

Julian Kosicki – Leitung einer öffentlichen Stadtteilbibliothek in Hamburg
(MA-Abschluss WiSe 2020/21)



Warum Ethnologie in Hamburg?

Der Ethnologie-Master in Hamburg überzeugte mich aufgrund der Kombination aus den Themenschwerpunkten Gender & Queer Studies sowie dem regionalen Fokus auf Osteuropa und Russland, was im deutschlandweiten Vergleich mit anderen ethnologischen Instituten eine Besonderheit darstellt. Außerdem wollte ich im Master endlich hinaus ins Feld und forschen, was sich im Curriculum und den vielen Seminaren zu Forschungsvor- und -nachbereitung widerspiegelt.

Mein Forschungsprojekt

Bereits im Bachelor (Ethnologie & Interkulturelle Germanistik an der Universität Bayreuth und Université de Bordeaux) begann mein Interesse an Themen zu Intersektionalität und LGBTIQ*. Im Master setzte ich diesen thematischen Weg fort. Die Reise ging nach Polen, wo ich im Frühjahr 2019 zu (Un-)Sicherheiten queerer Personen in zwei mittelgroßen Städten forschte. Mich interessierte, wie queere Personen ihre (Un-)Sicherheiten beschreiben in einer Situation, in der gesellschaftliche Akteur*innen (z.B. regierende Politiker*innen, katholische Kirche oder öffentlich-rechtliche Medien) so offensiv aggressiv queerfeindlich agieren.

Wichtige Erfahrungen

Sowohl im Ethnologiestudium als auch in der Feldforschung bereicherten mich viele Aspekte. Ich lernte, stets meinen Standpunkt zu hinterfragen. Ich kam in den Genuss einer Perspektivenvielfalt. Ich verstand, mich systematisch in neue Kontexte einzuarbeiten: Wie leben andere Gruppen und Gesellschaften? Wie sind sie organisiert? Welche Hierarchien, Abhängigkeiten und Machtverhältnisse existieren?

Durch die Auseinandersetzung mit ‚dem Fremden‘ lernte ich auch viel über mich selbst. Außerdem erwähnenswert ist das ganze inhaltliche Wissen aus den gelesenen Ethnographien, welches mir hilft verschiedene Lebensweisen und -ansichten in Relation zu setzen, um daraus wiederum neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Und natürlich sind da noch die im Studium diskutierten Verständnisse von Kultur. Insbesondere seitdem viele Unternehmen und Einrichtungen das Thema Diversität für sich entdeckt haben, ist in meinen Augen eine kritische Auseinandersetzung mit Kulturverständnissen und Identitäten unabdingbar. Während meines Ethnologiestudiums habe ich mich intensiv damit beschäftigt und kann in beruflichen Diskussionen immer wieder wichtige und einordnende Beiträge leisten.

Heute

In meinem letzten Semester begann ich mit der Jobsuche. Während meiner Bewerbungsphase wurde mir eine Stelle als Leitung einer öffentlichen Stadtteilbibliothek angeboten. Zu meinen Aufgaben gehören neben der Organisation des Bibliotheksalltags und der Personalführung, unter anderem die Netzwerk- und Kooperationsarbeit sowie die Konzipierung von Veranstaltungsangeboten.

An dieser Stelle ist auch zu erwähnen, dass mich als Quereinsteiger auch – oder vor allem – meine nebenberuflichen Erfahrungen an die Position brachten. Während des Studiums habe ich immer gearbeitet und war ehrenamtlich aktiv, wodurch ich in der Bewerbung meine Kompetenzen anhand ganz konkreter Beispiele festmachen konnte.

Gleichzeitig sind die Kompetenzen aus dem Ethnologiestudium keinesfalls unter den Teppich zu kehren! Viele der im Studium erlernten Kompetenzen helfen mir heute fundamental im Berufsalltag, so zum Beispiel folgende Fähigkeiten:

- Ausgeprägtes Reflektieren
- Kommunizieren und Vermitteln
- Schnelles Einarbeiten in neue komplexe Sachverhalte
- Das ‚Große und Ganze‘ im Blick behalten
- Um die Ecke / ‚outside the box‘ Denken
- Empathie und Offenheit Anderem gegenüber

Ethnologie in Hamburg?

Würde ich rückblickend noch einmal Ethnologie in Hamburg studieren? Auf jeden Fall! Das Studium hat mir nicht nur mir fremdes Wissen vermittelt, meine Kompetenzen geschult, sondern mich auch in meiner Persönlichkeit und meinen Blick auf die Welt geprägt.
